

**Protokoll der Generalversammlung der 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen
in Caracas, Venezuela vom 04.03. - 08.03.2011
Samstag, 05.03.2011, 15.00 - 18.00 Uhr
(Erster Tag)**

1. Die Lage der Frauen der Welt

Lfd. Nr.	Name/ Land	Beitrag	Liegt vor X
		Die Generalversammlung wird eröffnet mit dem Lied: <i>„Wir rufen die Frauen aller Länder“</i>	
1	Dilia Mejias <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Venezuela	Wir möchten zunächst eine Gedenkminute einlegen für die heute verstorbene Genossin Lina Ron. Ihr soll mit einem Applaus von einer Minute gedacht werden. (<i>Applaus-Minute</i>) So liebe Frauen, nun eröffnen wir die Diskussion. Heute soll die Lage der Frauen der Welt behandelt werden. Jede Frau hat 7 Minuten Redezeit, während dessen sollen sich die anderen Frauen immer überlegen, wer sich zum Reden anmeldet. Das Wort wird erteilt entsprechend der Reihenfolge der Wortmeldung. Liebe Frauen, wenn ihr noch eine Minute Redezeit habt, werde ich euch ein Zeichen geben. Wenn eine Null gezeigt wird, endet die Redezeit. Jetzt bereitet sich die kurdische Freundin aus dem Irak vor.	
2	<i>Delegierte</i> Irak-Kurdistan	Ich heiße N. A. Ich komme aus München ¹ , Deutschland von der kurdischen Organisation Nergiz (Narzisse). Ich freue mich sehr, dass wir hier in Venezuela die Möglichkeit haben, alle zusammen so eine Konferenz zu organisieren und hoffe, dass sie erfolgreich ist. Da wir aus dem kurdischen Teil Iraks immer Probleme hatten, und nie sagen durften, was wir wollten, freut es mich besonders, hier im Namen der Frauen aus dem kurdischen Teil Iraks die Probleme zu sagen und mit zu helfen, sie zu lösen. Denn wenn diese Frauen hören werden, dass wir es geschafft haben, als kurdische Frauen aus dem Irak unsere Stimme zu erheben, werden sie sich freuen. Warum? Es ist so, dass heute täglich 2-3 Frauen ermordet werden durch Ehrenmorde. Ich möchte zwei Probleme ansprechen, die mir sehr wichtig sind. Zum einen ist es so, dass seit kurzem	

¹ Die Delegierten der Generalversammlung waren in der Regel Delegierte direkt aus dem jeweiligen Land. Delegierte aus Iran, Irak, Afghanistan, Tunesien, China, Kongo, Palästina, Pakistan, Kolumbien konnten jedoch nicht einreisen aufgrund Pass- und Visaproblemen. Deshalb wurden im Fall von Afghanistan, Iran, Irak-Kurdistan Delegierte zugelassen, die als Migrantinnen in anderen Ländern leben.

		<p>Beschneidungen in den irakischen Teilen Kurdistans stattfinden. Das ist eine neue „Mode“, die Beschneidung der Frauen nimmt zu. Etwas, was man heute sonst aus Afrika kennt, ist Alltag im kurdischen Teil Iraks geworden. Von 1400 Frauen haben 640 Frauen gesagt, dass sie das nicht mehr machen werden. Sie haben eingesehen, dass Beschneidung nicht in Ordnung ist, aber ein Großteil sehen es nicht ein und wollen diese „Mode“ fortsetzen. Deshalb möchte ich diesen Punkt auf der Weltfrauenkonferenz vorstellen und hoffe, dass dies künftig verhindert werden kann.</p> <p>Das zweite Problem, das ich ansprechen möchte ist, dass unsere Frauen keine Möglichkeit haben, allein zu überleben, da ihnen allein kein Existenzrecht zugestanden wird. Sie haben kein eigenes Einkommen. Wenn sie sich trennen wollen, weil der Mann eine 2. Frau genommen hat, können sie sich zu einem Großteil aus ökonomischen Gründen nicht trennen. Obwohl das Land fortgeschritten ist, existiert das Problem immer noch.</p> <p>Wir haben im Juni 2010 die 1. kurdische Frauenkonferenz in München vom 24.-26.06.2010 durchgeführt von der Frauenorganisation Nergiz (Narzisse), zu der viele Frauen aus Südkurdistan eingeladen wurden, auch eine Parlamentarierin. Die kurdischen Frauen aus dem Irak haben bestritten, dass es so was wie Beschneidungen in Südkurdistan gibt und gesagt, dass diese Probleme im Irak nicht existieren würden. Das ist ein große Problem, denn die Regierung verschleiert die Probleme, die die kurdischen Frauen aus dem Irak haben.</p> <p>Ich wurde auch bedroht, da ich solche Themen offen anspreche und kann nicht mehr in meine Heimat zurück gehen. Auch meine beiden Töchter wurden bedroht. Ich freue mich besonders, dass ich hier bin und das Thema hier so ansprechen kann, früher war das nicht der Fall. Seit 10- 20 Jahren ist das ein Thema.</p> <p>Ich als Kurdin finde es sehr traurig, wie der Konflikt mit den kurdischen Frauen gestern gehandhabt wurde und unterstütze nicht, dass sie von der Weltfrauenkonferenz gegangen sind.</p>	
3	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Es spricht jetzt die Delegierte aus Serbien.	
4	<i>Delegierte</i> Serbien	Ich komme aus Serbien. Serbien ist eines der 6 Länder des ehemals sozialistischen Jugoslawiens. Serbien ist nach dem Krieg als unabhängiges Land gegründet worden. Es befindet sich in der Umwandlung. Die Krise, die Umwandlung und die Arbeitslosigkeit bewirken die Probleme in Serbien. Der Aufbau des sozialistischen Staates wurde betrogen. Es wurden stattdessen	

		<p>Privatisierungen durchgeführt. Eine kriminelle Anhäufung von Kapital fand statt. Die Bedingungen wurden geschaffen für solche Leute, die Fonds gründen, um ihren Reichtum zu vergrößern. Es gab einen Rückfall in patriarchale frühere Zustände, die die Frauen in neue Abhängigkeit bringen. Die Umstände, um ein normales Leben zu schaffen, sind nicht da. Der Anstieg der Gewalt ist ein Problem und auf der anderen Seite wird es immer schwieriger, dass man sicher stellt, dass es Frauen- und Menschenrechte gibt. Dieses Ziel ist ein Ziel, das immer schwerer zu erreichen ist.</p> <p>Die Mehrheit der Frauen hat eine Form von Gewalt erlebt. Die Zahl gefährdeter Frauen nimmt zu. Auch nationale Minderheiten wie die Roma oder behinderte und alte Frauen werden stärker angegriffen. Heute gibt es ein System der Gewalt durch Männer in allen gesellschaftlichen Schichten. Die Errungenschaften der Frauen, z.B. selbständig Geld zu verdienen und zu entscheiden, sind weg. Arbeitslosigkeit, Armut, häusliche Gewalt und sexuelle Angriffe steigen.</p>	
5	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Die nächste Rednerin ist aus Marokko. In welcher Sprache wirst du sprechen?	
6	Delegierte Marokko	<p><i>(Sie spricht arabisch, dies wird über französisch in die Konferenzsprachen übersetzt)</i></p> <p>Ich begrüße alle Frauen der Welt. Wir repräsentieren die Frauenbewegung aus Marokko. Ich bin Miriam Chhaibi. Die Frauen aus Marokko leiden unter mehreren Problemen. Zum einen Analphabetismus. Das Gesundheitssystem ist unzureichend. Viele Frauen sterben bei der Geburt. Es gibt eine ausgeprägte Ausbeutung unter kapitalistischen Bedingungen und das Regime legt die Gesetze nach Gutdünken aus. In Marokko sind Frauen nur die Hälfte wert z.B. in der Frage des Erbrechts. Die Unterdrückung der Frauen findet in der traditionellen Familie statt, durch das kapitalistische System und durch das diktatorische System des Königtums, das seit 500 Jahren besteht und alle öffentlichen Freiheiten unterdrückt. Es gibt keine Menschenrechte.</p> <p>Das marokkanische System wird durch das imperialistische System überlagert. Die Frauen leiden unter der doppelten Unterdrückung. In dieser schweren Situation gibt es sehr starke Frauenbewegungen und Proteste. Es gibt die Bewegung der Märtyrer. Mädchen klagen die moderne Unterdrückung an. Es gibt kämpferische Bewegungen an den Universitäten. Sie wollen die Revolution gegen das Regime und gegen die Unterdrückung der Frau.</p> <p>Heute gibt es eine große Revolution in Marokko, die am</p>	

		27.02.2011 angefangen hat. Das ganze Volk geht auf die Straße. Jeden Tag gibt es Proteste, in 53 Städten gibt es gegenwärtig Proteste und die Frauen sind mit in vorderster Reihe für die Befreiung.	
7	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Als nächstes spricht die Delegierte der Türkei.	
8	Delegierte Türkei	Im Namen der 5 Delegierten der Türkei möchte ich erst darauf eingehen, dass wir es sehr traurig finden, wie die Weltfrauenkonferenz angefangen ist. Wir sind der Meinung, dass in der Versammlung alle das Recht haben, Vorschläge zur Tagesordnung zu machen. Eine der wichtigsten Bewegungen mit 100 000 Frauen, die kurdische Delegation hat die Weltfrauenkonferenz verlassen. Ich will darauf hinweisen, dass wir 4 Delegierte aus der Region Nahost gewählt haben, aber aus Visaproblemen konnten Frauen nicht kommen. Es gibt jetzt keine offizielle Delegation aus dem Irak und aus Kurdistan. Für uns ist diese Region des Mittleren und Nahen Osten sehr wichtig. Diese Konferenz hat große Bedeutung und wir wollen alle auffordern, dieser großen Verantwortung gerecht zu werden. Wir möchten bitten, mit der Delegation zu sprechen und damit die Grundlage für eine Teilnahme zu schaffen. Wir bitten alle, ohne Vorurteile aufeinander zuzugehen. Wir haben nicht die Absicht die Konferenz aufzuhalten oder zu spalten. Im Gegenteil. Wir bemühen uns seit Jahren darum, eine gemeinsam Konferenz zu organisieren, bei der alle Frauen die gleichen Rechte haben. <i>(Großer Beifall)</i>	
9	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Liebe Frauen, jetzt kommt die Delegierte aus Ägypten.	
10	Delegierte Ägypten	<i>(Ihr Beitrag wird auf arabisch gehalten und über französisch übersetzt)</i> Ich begrüße die Konferenz und alle Delegierten. Ich komme aus Ägypten und bin glücklich, nach der Revolution hier bei euch zu sein. <i>(Großer Applaus, Bravo-Rufe)</i> Vielen Dank an alle. Die arbeitende Frau leidet darunter, nicht selbständig leben zu können. Unsere Gesellschaft teilt sich in 2 Teile. Der erste Teil sind die, die die Frauen ausbeuten in der Arbeit, im Leben, im juristischen Dasein. Der zweite Teil sind die, die mit den Frauen solidarisch sind. In dem Land wo die Diktatur herrscht, leidet die ganze Bevölkerung, aber die Frau besonders unter der Diktatur. Ein Teil der Frauen in Ägypten kämpfen gegen die Ausbeutung und für ihr Recht zu leben. Es ist wahr, die Gesetze in Ägypten erlauben den Frauen an der Politik	

		<p>teilzunehmen und in der Gesellschaft ihren Platz einzunehmen. Aber diese Tatsache bedeutet nicht, dass die Frauen wirklich an wichtigen Stellen ankommen. Sie leiden in der Wirklichkeit unter der Ausbeutung. Jetzt möchte ich euch berichten, was die Revolution am 26.02.11 gebracht hat. Ich möchte über die Rolle der Frau in dieser Revolution sprechen. Die ägyptische Frau hat an den 18 Tagen an allen Kämpfen teilgenommen, um das System zu stürzen. Die Frau war die allerwichtigste Kraft der Revolution, um ihre Botschaft weiter zu geben und weiter zu tragen. Während Tag und Nacht haben sie in ihrem Kampf ausgehalten ohne zu schlafen, ohne zu essen. Die ägyptische Frau wollte ihre Geschichte schreiben zusammen mit den Männern und das hat sie bewiesen.</p> <p>Ich danke allen Organisatorinnen dieser Konferenz. Die Konferenz trägt dazu bei, die neue Situation in Ägypten zu stärken. Ich frage die Konferenz ob wir eine Schweigeminute machen können für alle Opfer, für die Frauen, die sich erhoben und gekämpft haben. (Schweigeminute, die von Rufen begleitet wird, u.a. „Wir kämpfen weiter“. Großer Beifall und Betroffenheit)</p>	
11	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee Ecuador</i>	Für alle Opferfrauen, die im Kampf gestorben sind, gibt es keine Ruhe. Wir kämpfen weiter.	
12	Susana I. <i>Initiatorinnenkomitee Argentinien</i>	Jetzt kommt Ulja aus Deutschland und während dessen bereitet sich Claudia aus Italien vor.	
13	<i>Delegierte</i> Deutschland	<p>Wir werden zu zweit sprechen. Ich bin Arbeiterin von Ford-Köln. Wir können alle stolz und glücklich sein über die Weltfrauenkonferenz.</p> <p>Ich möchte kurz etwas zu dem Beitrag der kurdischen Frauen sagen. Wir haben im „Regelwerk“ beschlossen, dass wir großes Interesse, Respekt, eine demokratische Streitkultur brauchen. Es steht in Punkt 11, dass wir auf gleicher Augenhöhe alle zusammen arbeiten. Wir hätten gestern eine Abstimmung machen müssen, damit die kurdischen Frauen sprechen können. Wir finden es schade und auch nicht richtig, dass die kurdische Delegation diese Versammlung verlassen hat.</p> <p>Deutschland ist ein imperialistisches Land, ein führendes Land in der Europäischen Union (EU). Die Armut in Deutschland wächst. Jedes 6. Kind ist arm. 64 % der Frauen sind erwerbstätig, immer mehr sind Haupternährerin.</p> <p>Es stellt sich die Frage, ob die Frauenbewegung in Deutschland noch etwas zu tun hat. Wir meinen jede</p>	

		<p>Menge: Armut, Arbeitslosigkeit und ein weiteres Problem ist der Sexismus. Der Sexismus will erreichen, dass Frauen nur Objekt und Ware sind und sich nur noch mit sich selbst beschäftigen. Er spaltet, frisst das Selbstbewusstsein der Frauen an. Er soll verhindern, dass die Frauen die gesellschaftlichen Verhältnisse bekämpfen. Schluss mit dem Sexismus. Ohne Befreiung der Frau keine befreite Gesellschaft.</p>	
14	<p><i>Delegierte</i> Deutschland</p>	<p>Ich bin delegierte Frau aus Deutschland, obwohl ich im Iran geboren bin. Ich bin Delegierte für das Thema Frieden und soziale Bewegungen. Vor 100 Jahren hat Clara Zetkin zum Kampf gegen den Krieg gesprochen. Sie hat gesagt „Sozialismus oder Barbarei“. Seit 100 Jahren sind wir mit Kriegen konfrontiert. Die imperialistischen Länder überfallen und besetzen andere Länder. Die Rüstungsindustrie ist beteiligt, in Europa und besonders auch in Deutschland.</p> <p>Kriege zerstören nicht nur die Lebensbedingungen der Menschen, die Umwelt, sondern produzieren extrem viele Flüchtlinge. Das sind überwiegend Frauen und Kinder. Frauen müssen die Länder verlassen und Schutz suchen. Viele kommen nach Europa. Aber die Festung Europa wird geschützt. Z.B. sterben viele Flüchtlinge im Mittelmeer, faktisch werden sie umgebracht. Sie werden zurück geschickt, damit sie nicht in Europa landen. Wir Frauen müssen uns um dieses Thema kümmern. Zum Glück gibt es eine europäische Friedensbewegung. Viele junge Menschen sind beteiligt, v.a. auch Frauen. Ich kann leider nicht alle Themen ansprechen. Ich freue mich, dass wir dieses Thema im Workshop 10 ansprechen und würde mich freuen, wenn wir die Forderung und Maßnahmen beschließen, dass diese Kriege aufhören, denn Frauen sind besonders betroffen.</p>	
15	<p>Susana I. <i>Initiatorinnne-</i> <i>komitee</i> Argentinien</p>	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus Italien, danach die Delegierte aus Niederlande.</p>	
16	<p><i>Delegierte</i> Italien</p>	<p>Die italienische Delegation bedankt sich und grüßt alle Teilnehmerinnen der Konferenz. Wie alle Frauen der Welt leidet die Frau in Italien stark unter dem Kapitalismus. Wenn wir Millionen Frauen zählen, die keine würdige Arbeit haben, kann man erkennen, wie die Frauen unter der Arbeitslosigkeit leiden: 7 Millionen Frauen sind ohne Arbeit. Im Süden des Landes liegt die weibliche Arbeitslosigkeit bei 34 %. Die Frauen leiden unter Gewalt. Ein weiteres bedeutendes Thema für die Frauen ist die Umweltfrage. Es sterben viele, weil es keine Lösungen für die Probleme der Umweltgifte gibt. Ein weiteres Problem ist die Fürsorge für die Kinder und die Situation der Alten. Ein anderes wichtiges Thema ist die Unterbringung und Gewalt in den neuen</p>	

		<p>Flüchtlingslagern für die Migranten. Die Frauen leiden besonders unter der Gewalt, vor allem von Seiten der Polizei.</p> <p>Das Thema Vatikan nimmt einen großen Platz in der Diskussion ein, z.B das Recht auf Abtreibung, ebenso wie die Doppelmoral der Regierungen, z.B. die Berlusconi-Moral. Es gibt große Demonstrationen dagegen, auch gegen die Vergewaltigungen.</p> <p>Unsere Delegation möchte dazu beitragen, die Konferenz zu stärken. Wir finden es schade, dass die kurdischen Frauen sich zurück gezogen haben, sie sollen wieder zurück kommen. Es ist wichtig, dass die Frauen aus Kolumbien kommen. Dieses Thema soll stärker in die Öffentlichkeit gebracht werden.² (Beifall)</p>	
17	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Als nächstes spricht Petra, Niederlande	
18	<i>Delegierte</i> Niederlande	<p>Wir Frauen aus Holland bedanken uns für die Teilnahme an der Weltfrauenkonferenz. Ich bin Petra und ich bin Krankenschwester. In den Niederlanden wächst die Zahl der erwerbstätigen Frauen. Aber die meisten arbeiten Teilzeit oder in unvollständigen Beschäftigungen. Wenn eine Frau nur 2 Stunden täglich arbeitet, gilt das als beschäftigt in den Niederlanden.</p> <p>Im Bereich der Pflege und Gesundheitsversorgung wird versucht, die Entwicklung umzudrehen, d.h. die erreichten Errungenschaften abzubauen und diese Bereiche in Gesundheitsfabriken zu verwandeln. Es gibt fast nur Zeitarbeit und flexible Arbeitsverträge. Die Löhne der Frauen liegen 25 % unter den Löhnen der Männer und in der gegenwärtigen Situation muss v.a. um soziale Sicherheit gekämpft werden. Es gibt eine Tendenz zur Zerschlagung des ganzen Sozialsystems. Das bedeutet für die Frauen, dass es jeden Tag schwieriger wird, selbständig vom eigenen Einkommen zu leben und die Ausbeutung und Unterdrückung wird immer größer. Die Frauen müssen sehr flexibel sein zwischen Familie, Hausarbeit und Beruf. Die Frauen kämpfen verstärkt gegen die Krisenmaßnahmen. In der letzten Zeit gab es drei Demonstrationen mit ca. 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dabei waren Studierende. Sie demonstrieren gegen die Streichung von Zuschüssen für Kinder mit Problemen, gegen die Privatisierung und gegen flexible Arbeitsverträge. Der Widerstand wächst.</p>	
19	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i>	Nun kommt Zulma, Kolumbien	

² Zu diesem Zeitpunkt hatte die Konferenz erfahren, dass Busse mit 525 Frauen an der Grenze – trotz zugesagter Visa – nicht durchgelassen wurden. Die venezolanische Regierung war nicht ansprechbar, das Problem zu lösen.

	Argentinien		
20	Delegierte Kolumbien	<p>Guten Tag an alle Companeras. Ich heiße Zulma. Ich möchte zunächst sagen, dass die Behandlung, ebenso wie der Rückzug der kurdischen Frauen nicht gut ist. Die Initiatorinnen sollen einen Aufruf machen, dass die Kurdinnen sich wieder anschließen. Sie haben die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen. Die Widersprüche sind bekannt, es gibt die Möglichkeit, zu diskutieren, die Probleme einzubringen und zu lösen. Denn es ist einzigartig, dass wir hier gemeinsam diskutieren, voneinander lernen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam auch die Probleme lösen. Ich möchte mich herzlich bedanken für die Solidarität mit den Frauen aus Kolumbien, die nicht einreisen durften. Wir müssen uns noch mehr einsetzen, dass sie hierher kommen können. Der Gruppe muss von dieser Konferenz ein Gruß geschickt werden.</p> <p>Kolumbien leidet unter der Privatisierung. Die Probleme berühren direkt die Frauen. Es ist ein unterdrücktes und vom Imperialismus abhängiges Land. Das Wirtschaftswachstum ist mit am höchsten ähnlich wie in der Türkei, trotz Krise des imperialistischen Systems.</p> <p>Wir haben eine neue Regierung mit dem Präsidenten Manuel Santos, der die vorherige Politik vertieft und den Ausverkauf an die internationalen Monopole fördert.</p> <p>51 % der Bevölkerung sind Frauen. 56 % davon sind Hausfrauen. Sie müssen den ganzen Haushalt bewältigen - und sind Haupternährerin der Familie. Sie müssen die ganze Familie unterhalten. Sie sind v.a im Dienstleistungsbereich tätig, in Hotels, im Handel, in Restaurants.</p> <p>Die Armut ist sehr groß. 55 % leben in Armut, 16,4 % in extremer Armut und ihre Lage wird schlechter. Das bedeutet, dass noch mehr Belastungen auf die Frauen abgewälzt werden. Andererseits ist das Analphabetentum nicht sehr hoch in Kolumbien. Es gibt eine erzwungene Vertreibung von Frauen auf dem Land. Frauen und Kinder leiden unter der Landvertreibung. Es gibt politische Gewalt. Viele Frauen werden ermordet. Es gibt Gewalt in der Familie und Gewalt an Frauen außerhalb der Familie.</p> <p>Die Positionen der Frauen aus Kolumbien wurden gemeinsam erarbeitet und wir sollten versuchen, sie her zuschicken, damit ihr sie alle haben könnt. Wir hoffen, dass die kolumbianischen Teilnehmerinnen alle noch kommen können.</p> <p><i>(Beifall)</i></p>	
21	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	<p>Jetzt kommt Nadia, Venezuela und es bereitet sich die Frau aus Brasilien als nächstes vor.</p>	

22	<i>Delegierte</i> Venezuela	<p>Guten Tag. Einen revolutionären Gruß seitens des Vorbereitungs Komitees aus Venezuela. Wir sind froh und voller Enthusiasmus, die Konferenz hier zu haben und dass wir die Lage der Frauen in der allgemeinen Krise des Kapitalismus hier gemeinsam diskutieren können. Heute sind die Frauen der Welt hier. Heute bewegen sich die Frauen aus den unterschiedlichen Regionen an der Spitze des Protestes. Frauen leiden unmittelbar unter den Folgen der Krise und wir sehen, die Folgen der Krise werden vor allem auf die Frauen abgewälzt. Wir möchten die Solidarität mit den Frauen, die in Afrika, im Nahen Osten, im Süden, in Europa kämpfen, ausdrücken und auch mit den Frauen, die auf unserem Kontinent den Kampf aufgenommen haben.</p> <p>Venezuela ist ein abhängiges kapitalistisches Land, wo Frauen in Situationen leben, die ähnlich wie in anderen Ländern sind. Sie sind Opfer des kapitalistischen Systems und des Patriarchats. Sie sind der Propaganda durch die Medien ausgeliefert, als Sex-Objekt dargestellt zu werden. Ein Teil der Frauen versucht, sich dem anzupassen. Sie geben viel Geld dafür aus. Auf der anderen Seite arbeiten Frauen meist Teilzeit. Manche in der Prostitution, weil sie nicht genug Gelegenheit haben, in der Produktion zu arbeiten oder an der Universität zu studieren. Viele Mädchen im Alter von 11-19 Jahren haben schon Kinder. Ein großes Problem ist, dass Abtreibungen primitiv und gefährlich durchgeführt werden. Frauen werden am meisten ausgebeutet. Die Frauen in Venezuela und Lateinamerika haben eine schwere Situation. Viele Frauen werden durch die psychische Gewalt, die sie erleiden, zerstört.</p> <p>Es gibt große Fortschritte in Fragen der Frauenrechte in Venezuela. Zum Beispiel gibt es ein Gesetz für die Gleichberechtigung und gegen Gewalt an Frauen in Venezuela.</p> <p>Wir revolutionären Frauen gehen weiter als die bisher erkämpften Fortschritte. Wir wollen sie grundlegend lösen, das ist nur möglich im Sozialismus. Wir verlangen und setzen uns dafür ein, dass die Frauen kämpfen. Es ist notwendig, die Frauen zu organisieren, ihr Klassenbewusstsein zu heben, damit sie um Tagesforderungen und gegen die kapitalistische Gesellschaft, für den Sozialismus kämpfen.</p>	
23	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Danke, Companera. Jetzt kommt eine Delegierte aus Brasilien.	
24	<i>Delegierte</i> Brasilien	Wir sind glücklich, dass wir unter den Frauen der Welt sind, auf der Konferenz, die eine grundlegende Bedeutung hat und die Lösung findet für alle Frauen der Welt und auch Brasilien.	

		<p>Das grundlegende Problem ist das kapitalistische System. Die Frauen müssen sich zusammen schließen, trotz den Unterschieden, die sie in den Ländern haben. Es ist so, dass hier Frauen sind, die sehr unterschiedliche Situationen in ihren Ländern haben. Die Bourgeoisie sagt, die Frauen in Brasilien wären emanzipiert. Aber die Wirklichkeit ist ganz anders. 54 % der 190 Millionen zählenden brasilianischen Bevölkerung sind Frauen.</p> <p>30 % der Frauen sind Haushaltsvorstände und Hauptnährerinnen. Unter den ärmsten Frauen ist dieser Anteil höher. Im Erziehungssektor arbeiten hauptsächlich Frauen. Die Immigrantinnen aus Bolivien und Kolumbien, die nach Brasilien kommen, um hier zu arbeiten, befinden sich in einer extremen Lage. Sie haben oft über 12 Stunden Arbeitszeit am Tag. Die Ausbeutungsrate der Migrantinnen ist besonders hoch. Frauen sind der Gewalt, v.a. der sexuellen Gewalt ausgesetzt. Viele werden von ihren Partnern geschlagen. Es gibt viele Vergewaltigungen.</p> <p>Jetzt in der Karnevalszeit wird gesagt, „<i>ihr Frauen aus Brasilien – ihr tanzt....</i>“ Heute ist der Moment, um öffentlich zu erklären, wie sehr wir ausgebeutet werden! Viele Leute, die aus anderen Ländern zum Karneval nach Brasilien kommen, kaufen unsere jungen Frauen. Diese müssen sich so ihr Geld verdienen für die Familie. Oder aber sie wollen studieren, haben aber kein Geld, um einen Platz an der Universität zu bekommen.</p> <p>Wir haben auch viel zu wenig Zugang zu Kindergärten. Nur 17 % der Kinder haben Möglichkeit dafür. Aber wir kämpfen darum und auch gegen den Kapitalismus. Wir müssen diese Kämpfe führen, um kleine Erfolge zu erreichen und dem Kapitalismus ein Ende setzen. (Beifall)</p>	
25	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Die nächste ist die Delegierte aus Bolivien.	
26	Gast Bolivien	<p>Ich bin Flüchtling aus Bolivien aus der Zeit der Banzer-Diktatur und lebe in Frankreich, ich bin Psychotherapeutin. Ich arbeite mit Frauen, die ohne Papiere leben. Die Situation der Armut in Lateinamerika, in ganz Amerika und der ganzen Welt durch die Globalisierung hat dazu beigetragen, dass viele Menschen in die Migration getrieben werden. Das französische Ausländergesetz von 2008 diskriminiert die Migranten. Jeden Tag ist es ein Kampf ums Überleben. Es ist eine Pflicht, dagegen zu kämpfen, damit die Migration nicht zum Regelfall wird. Politisch und juristisch sind die Frauen „sans papiers“ Illegale, Gesetzlose. Sie haben keine Rechte und leben im Untergrund. Aber es</p>	

		<p>kann kein illegales Wesen geben, auch keine illegalen Frauen.</p> <p>Viele stellen „Illegale“ als Hausangestellte ein und manche von ihnen gehen in die Schweiz als Haushälterinnen. Damit werden in den Schweizer Familien die Probleme und Konflikte zwischen Männern und Frauen verdeckt. Wenn man eine Angestellte hat, gibt es nicht so viele Diskussionen über die Erledigung des Haushalts, Probleme zwischen Mann und Frau.</p> <p>In der Schweiz fühlen sich weder der Staat noch die Regierung für die Illegalen zuständig, so dass sie ohne Rechte arbeiten und an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind. Diese Frauen leisten mit ihrer Arbeit einen Beitrag für die Entwicklung der Schweiz, aber ihre Arbeit wird nicht anerkannt. Wir treten dafür ein, dass diese Arbeit anerkannt wird, gegen die Kriminalisierung der Frauen ohne Papiere. Ich bin für eine Amnestie für alle Menschen „sans papiers“. Der Kampf für bessere Lebensbedingungen muss in der ganzen Welt und auch in Lateinamerika geführt werden, damit sie ihre Länder nicht verlassen müssen.</p>	
27	<p>Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien</p>	<p>Ich möchte die Liste der Wortmeldungen vorstellen. Wir ziehen die vor, die noch nicht gesprochen haben, erst Frankreich, dann Argentinien, Eritrea, Mexiko, Schweiz, Die Delegierte aus der Türkei bittet um einen 2. Beitrag, und Belgien, Peru, Chile, Dominikanische Republik, Philippinen, Indonesien.</p>	
28	<p><i>Delegierte</i> Frankreich</p>	<p>Vielen Dank für die Organisatorinnen der internationalen Konferenz. Wir möchten als französische Delegation die kurdische Delegation unterstützen. Wir sind sehr traurig über die Situation. Warum hat man die Abstimmung nicht durchgeführt? Es war nicht richtig, ihnen das Rederecht nicht zu geben. Die Initiatorinnen sollen mit ihnen sprechen, dass sie zurück kommen.</p> <p>In der Französischen Revolution haben die Frauen mit demonstriert, um den König zu stürzen. Es gab schließlich auch eine große Bewegung für die Befreiung der Frau in den 1968er Jahren.</p> <p>Die Zahl der Einwohner ist gewachsen, die Zahl der Familien mit mehr als 2 Kindern ist in Frankreich größer als woanders in Europa. 80 % der Hausarbeit wird durch die Frauen geleistet. Jede 3. Ehe wird geschieden. Die Scheidungszahlen nehmen zu. Eigentlich sind die Frauen rechtlich gleichgestellt, in Wirklichkeit ist das aber nicht so. Die Ausbeutung der Frauen wächst. 50 % arbeiten als Lohnarbeiterin. 80 % davon wird in Teilzeit durchgeführt. Man sagt, das solle Familie und Beruf vereinbaren. Die Löhne sind um 27 % niedriger als die der Männer. Besonders in Führungspositionen ist der Unterschied groß. Wir fordern „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ und „gleiche Einstellungsrechte für Männer und</p>	

		<p>Frauen“.</p> <p>Viele Familien sind arm. 70% der Armen sind Frauen. Die Migrantinnen leiden besonders unter einer doppelten Ausbeutung. Sie haben noch mehr Probleme, eine Arbeit zu bekommen. Sie leben in extremer Armut und Unsicherheit. Oft wird ihre Ausbildung nicht anerkannt.</p> <p>Ein großes Problem ist die Gewalt gegen Frauen. Heute ist der Kampf für das Recht auf Abtreibung stark. Es ist wichtig, Solidarität und Zusammenarbeit in den ökonomischen und politischen Kämpfen zu organisieren. Wir sind stärker als wir denken. Wir müssen Unorganisierte im Kampf um politische und um Frauenrechte einbeziehen.</p>	
29	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Jetzt spricht die Delegierte aus Argentinien.	
30	Delegierte Argentinien	<p>Unsere Delegation ist sehr froh, hier zu sein. Es war kompliziert, die Weltfrauenkonferenz vorzubereiten, wir haben es geschafft. Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, damit sie gut ausgeht. Sie wird ein Eckpfeiler werden für die Frauen der Welt.</p> <p>Mehr oder weniger ist Argentinien abhängig von imperialistischen Ländern: USA, China, Russland, die sich um den Einfluss streiten. Die Weltwirtschaftskrise straft die Völker in unserem Land. Wir kämpfen, dass diese Krise von denen bezahlt wird, die sie verursacht haben. Wir leiden sehr unter der Unterdrückung.</p> <p>In unseren Ländern gibt es verschiedene Bewegungen: die Mütter der Plazo de Mayo kämpfen gegen die Politik während der Militärdiktatur in Argentinien, gegen die Politik des Hungers und der Politik des Verschwindenlassens, gegen die Verschleppung von Frauen und Kindern.</p> <p>Wir kämpfen gegen Gewalt an Frauen. Es gibt brutale Formen der Gewalt. In einem Fall wurde Alkohol über die Frau geschüttet und sie dann angezündet. So sieht es aus bei uns.</p> <p>Es gibt Frauenhandel, Kinder und Jugendliche werden verschleppt und verkauft. Es gibt Mädchenhandel nach Europa. Es gibt eine Bewegung gegen die sexuelle Gewalt.</p> <p>Wir haben ein Beispiel für einen großen Kampf und Streik bei der Firma Kraft gegen die Entlassungen. Die Frauen haben eine wichtige Rolle gespielt. 60 % der Belegschaft sind Frauen. Der Streik hat über 40 Tage gedauert und gezeigt, dass die Frauen und die Arbeiter für ihre Rechte kämpfen können. Maria Rosario, ist eine der führenden Vertreterinnen dieses Kampfes, sie ist hier auf der Konferenz unter uns und arbeitet in einem Workshop mit. <i>(Beifall)</i></p>	

		<p>Alle die Kämpfe haben dazu geführt, dass die Frauen eine wichtige Rolle spielen. Dafür waren die nationalen Frauentreffen in Argentinien von großer Bedeutung. Die Frauen aus den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft sind zusammen gekommen. Wir haben 1986 mit diesen Treffen angefangen und das 1. Treffen mit 1000 Frauen durchgeführt. Wir haben diese Treffen dann jährlich durchgeführt, jedes Jahr in einer anderen Provinz. Bis 2010 haben wir schon 25 Frauentreffen durchgeführt, es haben sich 2010 über 25 000 Frauen bei diesem Treffen zusammen gefunden. Das ist besonders wichtig für die Frauenbewegung bei einem Land mit der Größe von Argentinien. Wir lernten uns näher kennen. Wir denken, dass man sich hier auch kennen lernen kann. Wir sollen nicht voneinander abkopieren, sondern diskutieren, Schlussfolgerungen ziehen. Jede kann dann in ihr Land zurück kommen, mit neuen Erkenntnissen im Kampf um eine neue Gesellschaft.</p>	
31	<p>Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien</p>	<p>Ich schließe die Rednerinnenliste Jetzt kommt Elena aus Ecuador.</p>	
32	<p><i>Delegation</i> Ecuador</p>	<p>Ich möchte alle begrüßen im Namen der Delegation. Besondere Grüße für den Kampf der arabischen Frauen. In unserem Land erleben wir eine Realität, die sich nicht stark unterscheidet gegenüber anderen Ländern. Gerade jetzt in den Folgen der Weltwirtschaftskrise, obwohl propagiert wird, dass das Leben der Menschen in Ecuador ein gutes Leben sei.</p> <p>Von 14 Millionen Beschäftigten sind 50 % der Beschäftigten Frauen. Aber nur 20 % haben feste Arbeitsplätze und davon sind nur 25 % sozial versichert. Die Chefs der Unternehmen verletzen ständig die sozialen und politischen Rechte. Das ist der sogenannte Sozialismus unter dem derzeitigen Präsidenten. Die Rechte werden von ihm als erstes verletzt. 70 % der Lehrer sind Frauen.</p> <p>Unter dem neuen Präsidenten ist die Zahl der Arbeitsplätze zurück gegangen. Wir führen einen Kampf um stabile Arbeitsplätze und um wirkliche Rechte. Während die Regierung vom Sozialismus spricht, verweigert sie einen gerechten Lohn. Das ist die Wirklichkeit. Frauen, die für kleine Kinder sorgen, haben kein Recht auf bezahlten Lohn. Das ist ein großes Problem.</p> <p>Frauen kämpfen dafür, ein Dach über den Kopf zu haben. Bei Landbesetzung wird ihnen die Polizei auf den Hals gehetzt. Das sind die Probleme, mit denen wir uns herum schlagen. Wir sind gegen die Kriminalisierung dieser Kämpfe. Führende Vertreter der Volks- und</p>	

		Separatistenbewegung werden von der Justiz verfolgt, wie der Vorsitzende der Lehrgewerkschaft, und Marcelo Rivera von der Studentenvereinigung.	
33	<i>Delegierte</i> Eritrea	<p>Ich komme aus Eritrea. Ich würde gern meine Anerkennung und Dankbarkeit an die ausdrücken, die mich eingeladen haben. Ich danke auch den Organisatorinnen der Konferenz.</p> <p>Eritrea ist ein Land, wo die Frauen 30 Jahre lang für soziale Befreiung gemeinsam mit den Männern gekämpft haben und viele dafür gestorben sind. Wir sind heute unabhängig. Von der Regierung wurde die Landreform durchgeführt und eine Verfassung verabschiedet, die gleiche Rechte für Frauen und Männer festsetzt. Wir haben auch ein gutes Arbeitsrecht, das die Lohngleichheit festlegt. Die Verfassung spricht sich gegen die Genital-Verstümmelung aus. Vieles ist aber noch nicht umgesetzt, was auch an alten, rückwärts-gewandten Gewohnheiten liegt.</p> <p>Viele Frauen sind arm und können nicht lesen. Die Lebenserwartung ist niedrig. Viele leiden unter Verstümmelung. Viele leiden auch unter der Verheiratung als junge Frauen. Sie können nicht an der gesellschaftlichen Arbeit teilnehmen. Auch wenn viel erreicht wurde, müssen wir kämpfen. Die traditionellen Gewohnheiten stehen den Frauenrechten entgegen. Es lebe die internationale Solidarität der Frauen.</p>	
34	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Jetzt kommt die Delegierte aus Mexiko.	
35	<i>Delegierte</i> Mexiko	<p>Wir freuen uns, hier dabei zu sein. Wir sind mit Freude hier her gefahren und möchten euch über den Kampf und das Leben der Frauen berichten.</p> <p>48 % der Frauen sind erwerbstätig, 22 % haben prekäre Arbeitsverhältnisse. Sie haben keine Sicherheit. Die Ausbeutung der Frauen ist sehr hart, da wir erwerbstätig und auch Hausfrauen sind. Die Ausbeutung der Frau erhöht sich durch ihre Verantwortung für die Reproduktion des Lebens. Das ist Teil des Kapitalismus. Die gewerkschaftliche Organisierung wird bekämpft, die Arbeitsstelle wird uns oft von heute auf morgen weggenommen. Alle Arbeitsrechte, die im langen Kampf erreicht wurden, werden abrupt demontiert. Viele Frauen werden ermordet. Von 2007 – 2011 wurden mehrere Tausend Frauen ermordet, die Mehrheit sind Arbeiterinnen aus den Fabriken. Auf dem Weg nach Hause wurden sie umgebracht.</p> <p>Viele Frauen sind alleinerziehend und für den Lebensunterhalt der Familie verantwortlich. Wir haben eine interne Migration, d.h. die Frauen ziehen umher, aber bleiben im Land, sie gehen nicht unbedingt in die</p>	

		<p>USA. Viele werden auch entführt, oft auch von der Drogenmafia gezwungen, unter miserablen Arbeitsverhältnissen zu arbeiten, wo die Frauen besonders hart behandelt werden.</p> <p>Es gibt viele Tagelöhnerinnen. Sie müssen 12 – 15 Stunden pro Tag arbeiten, wie z.B. in der Nahrungsmittelindustrie. Sie haben keine Rechte und keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Es gibt auch eine große Diskriminierung der Indigenas aus rassistischen Gründen. Eine große Problematik der Frauen sind Schwangerschaftsabbrüche. Obwohl der Schwangerschaftsabbruch formell legalisiert ist, gibt es trotzdem viele Abbrüche unter sehr schlechten Bedingungen. <i>(Beifall)</i></p>	
36	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Jetzt kommt die Delegierte aus Peru.	
37	<i>Delegierte</i> Peru	<p>Es gibt in Peru 28 Millionen Einwohner, 17 Millionen Frauen. 60 % der Menschen sind unter 30 Jahre alt.</p> <p>Viele Frauen leben in großer Armut, sie haben keine Gesundheitsversorgung. Die meisten jungen Frauen können auf keine Hochschule gehen. Seit 18 Jahren gibt es die neoliberale Politik. Die Frauen nehmen an den Kämpfen gegen die APRA-Regierung teil. In den Medien werden Telenovas verbreitet, die fern ab der Wirklichkeit sind. Wir sind solidarisch mit den Frauen, die an den gesellschaftlichen Kämpfen teilnehmen, für Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzung.</p>	
38	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Nun kommt die Delegierte aus Belgien.	
39	<i>Delegierte</i> Belgien	<p>Ich grüße alle Teilnehmerinnen. Ich möchte zuerst etwas zu der Auseinandersetzung heute früh sagen. Die kurdische Delegation ist weg, darüber bin ich traurig. Wir sehen dadurch auch, dass die demokratische Basis in dieser Konferenz nicht wirklich existiert. Es ist wichtig, dass wir lernen zuzuhören. Vor allem muss das Initiatorinnenkomitee offener sein gegenüber Kritiken, die gebracht werden. Ich möchte auch vorschlagen, dass man versucht, die kurdische Delegation wieder zurück zu holen. Wir können nicht so tun, als sei das alles nicht passiert.</p> <p>Ich glaube, dass die Solidarität unter den Frauen existiert, aber heute früh musste ich feststellen, dass hier was fehlt.</p> <p>In Belgien ist die Lage der Frauen nicht viel anders als die Lage der Frauen allgemein in Europa. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wirken auch auf</p>	

		die Frauen in Belgien. Vor allem im Arbeitsbereich versucht man, die Frauen zu entlassen. Es gibt viele Minijobs. Ein großer Teil der Migrantinnen muss unter schlechten Bedingungen arbeiten. Die Leiharbeit hat sich ausgeweitet. Die politische Betätigung von Frauen ist nicht sehr stark. Jede 7. Frau in Belgien ist der Gewalt ausgesetzt. Die Prostitutionsrate ist sehr hoch. Wir haben Kritik an der Doppelmoral der Regierung. Einerseits wird Prostitution abgelehnt, andererseits werden von Prostituierten Steuern kassiert.	
40	Dilia Mejias <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Venezuela	Es spricht jetzt die Delegierte aus der Dominikanischen Republik	
41	<i>Delegierte</i> Dominikani- sche Republik	Wir haben einen Kampf gegen die Gewalt an Frauen geführt und wollen, dass die Frage der Gewalt politisch aufgeworfen wird. Denn nach Jahrzehnten Gewalt an Frauen ist dies immer noch verbreitete Realität und wird nicht bestraft. Es gibt ein lateinamerikanisches Sprichwort, dass sich bei der Auseinandersetzung zwischen Frau und Mann niemand einzumischen habe. Als die drei Schwestern in der Dominikanischen Republik 1960 starben ³ , wurde der Kampf gegen Gewalt an Frauen aufgenommen. Wo ist der gesetzliche Schutz für die Frauen? Warum kann ein Mann seine Frau bedrohen, sie sogar ermorden ohne ernsthafte Bestrafung? Das ist ein politisches - kein privates Problem. Wir müssen die patriarchalen Gesetze und Rechtsprechung angreifen. Die häusliche Gewalt muss als politische Frage anerkannt und entsprechend behandelt werden.	
42	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Es sind noch 10 Meldungen. Wir müssen die Redezeit auf 5 Minuten reduzieren.	
43	<i>Deligierte</i> Philippinen	Der Imperialismus macht das Leben für die Frauen Tag für Tag schwerer. Die Diskriminierung von Frauen ist immer alltäglicher. Offiziell liegt die Arbeitslosigkeit bei 10 %. Aber das ist Betrug, sie ist viel höher. 40 % suchen Arbeit und 9 Millionen leben im Ausland. 10 % der Bevölkerung arbeiten außerhalb der Philippinen. Viele Frauen sind als Dienstmädchen angestellt und Gewalt ausgesetzt. Filipina arbeiten auch in osteuropäischen Ländern, was nicht so bekannt ist. Die Preise sind gestiegen, was ein großes Problem für	

3 Die drei Schwestern Patria, Minerva und Maria Teresia Mirabal aus der Gegend Santiago, Dominikanische Republik standen im Widerstand gegen die Trujillo-Diktatur. Sie wurden am 25.11.1960 nach Verschleppung, Vergewaltigung und Folter ermordet. 1981 wurde ausgehend von lateinamerikanischen und kubanischen Frauenrechtlerinnen der 25.11. als Gedenktag an ihren mutigen Kampf zum Tag gegen Gewalt an Frauen erklärt und seitdem weltweit begangen.

		<p>die Frauen darstellt, die das Leben managen müssen. Große Firmen enteignen das Land der Bauern. Ihnen wird das Recht genommen, das Land zu bestellen. Der Anteil der Staatsausgaben für das Gesundheitswesen sinkt rapide. Viele Frauen sterben an Problemen bei der Schwangerschaft und Geburt. Wir kämpfen für ein neues Gesundheitsgesetz. Die Regierung sagt jedoch, das gehöre nicht zu ihren Aufgaben. Viele Bereiche wurden bereits privatisiert, insbesondere im Gesundheitswesen.</p> <p>Gewalt an Frauen ist nach wie vor ein großes Problem, die Gewalt steigt an und es gibt viele Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden. Wir haben keine Hoffnung in den neuen Präsidenten. Daher verbinden wir uns mit den Frauen der Welt, die gegen den Imperialismus kämpfen wie auf der Konferenz. Wir folgen dem Aufruf von Clara Zetkin. Wir verbinden uns mit den Frauen der Welt, lasst uns zusammen kämpfen!</p>	
44	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Jetzt kommt die Delegierte aus Chile	
45	Delegierte Chile	<p>Ich lebe im Norden von Chile und vertrete einen großen Teil von Afro-stämmigen Frauen, die einst aus Afrika als Sklavinnen nach Lateinamerika gebracht wurden und großen Gruppierungen der Stadt. Die Situation der Frauen hat große Fortschritte nach der Pinochet-Diktatur gemacht. Wir haben große Kämpfe durchgeführt. Jetzt haben wir wieder einen konservativen Präsidenten, wo wir gefordert sind, die Errungenschaften zu verteidigen.</p> <p>Es gibt große Gewalt an Frauen, physische und psychische. Jede Woche stirbt eine Frau, die von ihrem Mann umgebracht wird. Gewalt ist eigentlich nicht erlaubt und es gibt Frauenhäuser. Doch es gibt wenig Unterstützung, so dass die Frau keine eigene Arbeit findet, so dass viele dann wieder zu ihrem Mann zurückkehren müssen und wieder Opfer von Gewalt werden.</p> <p>Es gibt kein Gesetz, dass Schwangerschaftsabbruch erlaubt. So sterben viele bei der Abtreibung. Es gibt die Antibabypille. Aber viele können sich das nicht leisten. Wir haben keine Frauenvertretung, keine Frauenlobby. Mit dieser rechten Regierung wird dies noch schlimmer werden, daher müssen wir die Errungenschaften verteidigen. <i>(Beifall)</i></p>	
46	Delegierte Indonesien	Herzliche Grüße von den indonesischen Genossinnen und Genossen. Es gab einen Genozid (Völkermord) in Indonesien. Damals wurden 3 Millionen fortschrittliche Menschen umgebracht. Bis heute versucht das faschistische System, die Marxisten-Leninisten zu verbieten und hält das Verbot gegen den Kommunismus	

		<p>aufrecht. Während des Massakers wurde auch die fortschrittliche Frauenbewegung zerstört. Das war der Ausgangspunkt für den Zusammenbruch der demokratischen Bewegung. Das Regime hat eine eigene Frauenbewegung aufgebaut, aus ihrer Verwaltung, die von ihm kontrolliert wird. Es gibt keine politische Bildung für Frauen. So sollen die indonesischen Frauen getäuscht werden, bis heute gibt es keine Änderung.</p> <p>Es gibt in Indonesien 1 Millionen Wanderarbeiter pro Jahr, die das Land verlassen, um einen Job zu finden. Die Armut ist ein großes Problem. Diese Politik dient dem Imperialismus.</p>	
47	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Nun spricht Sandra aus den USA.	
48	Delegierte Vereinigte Staaten	<p>Grüße an euch alle, liebe Schwestern, ich bin aus den Vereinigten Staaten. Dort gibt es derzeit eine relativ schwache Frauenbewegung. Ich bin von der Antikriegsbewegung. Frauen sind von den Kriegen der USA besonders betroffen. Unsere Männer und Söhne gehen in andere Länder und töten andere Frauen, Männer und Söhne. Und wenn sie heimkommen, sind sie aggressiv gegen ihre Familien. Wir versuchen, dagegen vorzugehen und die Frauenbewegung zu stärken. Heute glaubt man, die USA seien demokratisch. Das ist nicht der Fall, es ist ein Irrtum. Sie unterstützen Kriege und Unterdrückung auf der ganzen Welt.</p> <p>Wir kämpfen gegen den Krieg durch wöchentliche Protestversammlungen. Ich habe versucht, weitere Frauen zu mobilisieren für diese Konferenz. Leider hatte ich vorerst noch keinen Erfolg damit. Vor 100 Jahren hat Clara Zetkin die 1. Versammlung des internationalen Frauentags initiiert. Vor 80 Jahren erst war es Frauen bei uns erlaubt, zu wählen.</p> <p>Solidarität, meine Schwestern! (<i>Großer Applaus</i>)</p>	
49	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Jetzt kommt die Delegierte aus dem Iran	
50	Delegierte Iran	<p>Ich begrüße alle. Ich möchte hier nicht über die historisch-gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gründe der Diskriminierungen und Verbrechen sprechen, denen Frauen heute ausgesetzt sind. Ich möchte von Zahra, dem 7 jährigen Mädchen berichten. Im Iran wird das Sorgerecht für Jungen im Alter von zwei Jahren und für Mädchen, die 7 Jahre sind, nach der Scheidung dem Vater zugesprochen. Daher wurde Zahra als 7 – jähriges Mädchen nach der Scheidung der Eltern, wie es das religiös-islamische Gesetz festsetzt, dem</p>	

		<p>drogenabhängigen Vater überlassen. Der Vater hatte einen Verdacht, dass das Mädchen von ihrem Onkel vergewaltigt worden sei und so fesselt er Zahra an einen heißen Ofen, übergießt sie mit Öl und verbrennt sie. Der Arzt, der die Obduktion ausführte, berichtete, dass das Herz des Mädchens aufgrund von Todesangst geplatzt ist. Die Unschuldige wurde brutal bestraft.</p> <p>Die kleine Zahra ist eine von unzähligen Fällen. Seit der Gründung der islamischen Republik Iran 1979, in der die religiösen, fundamentalistischen Gesetze gelten, sind alle individuellen und gesellschaftlichen Rechte der Frauen eingeschränkt und teilweise ihnen vollkommen aberkannt worden. Die islamische Republik Iran hat noch nicht das UNO-Abkommen von Dezember 1979 „Beendigung der Diskriminierung der Frauen“ akzeptiert und unterschrieben. Frauen werden zwangsverschleiert. Es gibt kein Scheidungsrecht. Abtreibung ist illegal. Frauen brauchen für eine Ausreise die Zustimmung vom Vater, wenn sie ledig sind und die Zustimmung des Ehemanns, wenn sie verheiratet sind.</p> <p>Ich möchte noch den Fall mit der kurdischen Delegation ansprechen. Sie hätten das Recht bekommen müssen zu sprechen. Die kurdischen Frauen sollen sich dem Zusammenhalt der Frauen anschließen, ihr Verhalten schadet ihnen und uns allen.</p>	
51	Susana I. Initiatorinnenkomitee Argentinien	Jetzt spricht die Delegierte aus Afghanistan.	
52	Delegierte Afghanistan	<p><i>(Sie spricht persisch)</i></p> <p>Seit 30 Jahren ist Krieg in Afghanistan und die Frauen leiden besonders darunter. Der US-Imperialismus hat seine Handlanger und bringt nichts als Unterdrückung und Leid.</p> <p>Die afghanischen Frauen verlangen ihre Rechte. Das ist ein langwieriger Kampf. 49 Länder sind militärisch in Afghanistan präsent. Es wurden Milliarden Dollar in diesen Krieg gesteckt. Aber wir beobachten keine positiven Veränderungen im Leben der Frauen. Sie werden von verschiedenen Seiten bedroht: von Warlords, Drogenhändlern, der Mafia, NATO und den USA.</p> <p>Die Sterblichkeitsrate ist innerhalb dieser 10 Jahre gestiegen. Die Quote der Frauensterblichkeit steht an der 1. Stelle der Weltrangliste. Ich werde kurz nennen, was in den 10 Jahren passiert ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> * die Entstehung frauenfeindlicher Gesetze z.B. wenn Frauen nicht auf ihren Mann hören, werden sie bestraft * Missbildungen bei Geburten durch Einsatz von Giftstoffen, Uran-Waffen. * Steinigungen von Frauen, Nasen und Ohren werden 	

		<p>abgeschnitten. Es sollte eine Resolution zu dieser Frage gemacht werden. In den letzten 10 Jahren sind 2 Frauen und 1 Mann öffentlich gesteinigt worden.</p>	
53	<i>Delegierte</i> Südafrika	<p>Südafrika ist ein neokolonial abhängiges Land mit 46 Millionen Einwohnern, das durch den Imperialismus beherrscht wird. Es hat viele Rohstoffe, Gold, Platin, Diamanten, die den Imperialisten zugute kommen, nicht dem Volk. Durch Privatisierungsprogramme und Übernahme der nationalen Betriebe wurde alles ausverkauft auf dem Rücken der kleinen Industrien mit Entlassungen usw. Die Arbeitslosigkeit stieg bis 40%. Die Arbeiterinnen und Arbeiter arbeiten unter schlechten Bedingungen. Wir haben das Problem mit HIV, Aids. 5,6 Millionen Menschen sind von dieser brutalen Krankheit betroffen. Das ist ein ernstes Problem, viele Frauen sind auch betroffen. Viele Frauen sind Problemen mit der Regierung ausgesetzt. Frauen werden getötet, wenn sie Land beanspruchen und die Regierung handelt zugunsten der großen Agrarmonopole. Südafrika erlebt auch eine Überflutung durch Frauen aus anderen Ländern. Der Imperialismus verursacht die Leiden der Frauen.</p>	
54	Susana I. <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Argentinien	Als letztes spricht die Delegierte aus Österreich.	
55	<i>Delegierte</i> Österreich	<p>Solidarische Grüße aus Österreich. Ich rufe das Internationale Initiatorinnenkomitee auf, sich mit der kurdischen Delegation in Verbindung zu setzen und sie zurück zu holen. Es war ein Fehler, dass nicht abgestimmt wurde. Das war nicht demokratisch. Die Frauenerwerbstätigkeit in Österreich ist besonders stark gestiegen. Die Lebenserwartung hat sich erhöht. Frauen mit Migrationshintergrund haben doppelt so viele Kinder. Die Zahl der Eheschließungen ist rückläufig. Junge Frauen ziehen später von zuhause aus. Die Erwerbsquote ist innerhalb der letzten 10 Jahre gestiegen. Frauen sind doppelt belastet. Der österreichische Arbeitsmarkt ist ein geteilter Arbeitsmarkt. Frauen arbeiten in Schicht, verdienen weniger. Frauen werden ihr Leben lang körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt. Es leiden viele unter Gewalt in der Familie. In Österreich werden auch zahlreiche solcher Gewalttaten bekannt wie z.B. der Fall von Natascha Kampusch. Kriege, Armut, eine Welt der Gewalt: Frauen sind von all diesen Problemen stärker betroffen und sie kämpfen im 21. Jahrhundert immer noch für Chancengleichheit und Lohnleichheit. Es gibt eine Jugend- und</p>	

		<p>Studentenbewegung gegen die Privatisierung der Bildung.</p> <p>Es lebe der Internationalismus. Hoch lebe der 8. März.</p> <p>Hoch lebe die internationale Frauenbewegung.</p>	
56	<p>Dilia Mejias <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Venezuela</p>	<p>Wir kommen jetzt zur Abstimmung, ich erinnere an das Konsensprinzip. Jede hat eine gelbe Karte. Jetzt soll abgestimmt werden.</p> <p>Der 1. Vorschlag ist, dass die Initiatorinnen mit der kurdischen Delegation sprechen sollen, damit sie wieder zurückkehren.</p> <p>Alle sind dafür. Das ist damit beschlossen.</p> <p>Der 2. Vorschlag: eine öffentliche Aufforderung und Resolution an die Regierung zu geben, dass die kolumbianische Delegation einreisen und hier teilnehmen kann.</p> <p>Alle sind dafür. Das ist damit beschlossen.</p> <p>Der 3. Vorschlag aus Frankreich: alle Migrantinnen und Frauen ohne Papiere, die sogenannten „Illegalen“ sollen Amnestie bekommen.</p> <p>Alle sind dafür. Das ist damit beschlossen.</p>	

4